

An einem Sonntagmorgen

www.franzdorfer.com

An ei-nem Sonn-tag - mor-gen recht zei - tig in da Fruah nimmt der Wild-schütz sei
5 Stut - zerl, geht an Gam - sge - birg zua. Er wo - aß ja den
9 Weg so sche, wo de schen Gam-sei stehn drobn auf der Höh.
14 nach der letzten Strophe. E7 E7
im Salz - kam - mer - guat.

2.Und a Gams hat er gschossn
hoch drobn in der Wand.
Und jetzt möcht er's auswoadn,
hat's Messer in der Hand.
Der Jager hat eahm lang zuagschaut,
hat si net zuawetraut,
bis daß er schlaft.

3.Wia der Wildschütz hat gschlafn,
na hat er si traut
und hat mit sein Stutzerl
recht saggrisch zuaghaut.
Der Wildschütz springt auf vom Schlaf,
stürzt übern Fels hinab
in ein Gesträuch.

4.Und an Jager druckts Gwissn
um an Wildschütz sei Bluat.
Und er möcht so gern wissn,
was der Wildschütz drunt tuat.
"Aber Jager, liabster Jager mein,
bind mir die Wunden ein
und still mir's Bluat!"

5.Die Wunden san verbunden
und gstillt war sei Bluat.
"Jetzt muaßt du mit mir gehn
ins Salzkammerguat!"
"Bevor i mit an Jager geh,
laß i mei Leib und Seel
und mei jungs Bluat!"
drinn im Salzkammerguat!